

Beispiele einer Wasserschutz-orientierten Stickstoff-Düngung

- Ermitteln des Stickstoff-Bedarfs nach Standort und Ertragserwartung
- Ermitteln der Stickstoff-Gehalte im Boden durch Bodenanalysen
- Berücksichtigen der Stickstoff-Nachlieferung aus Ernteresten, Vorfrucht und Humus
- Platzieren des Stickstoff-Düngers unmittelbar an die Wurzel
- Verwenden von Depot- bzw. Langzeitdüngern
- Aufteilen der Stickstoff-Mengen in Teilgaben
- Anbau von Zwischenfrüchten zur Verhinderung der Nitratauswaschung

Landwirtschaftskammer NRW
FB 61 Landbau, Nachwachsende Rohstoffe
Siebengebirgsstraße 200
53229 Bonn
Telefon: 0228-703-0
E-Mail: wasserschutz@lwk.nrw.de
www.landwirtschaftskammer-nrw.de



Wasserschutz im Kohlanbau



Wasserschutz ist aktiver Umweltschutz

www.landwirtschaftskammer-nrw.de • www.wasserschutz-nrw.de



Kohl – das Multitalent

Ob rot, weiß, grün, ob Rosenkohl, Kohlrabi, Blumenkohl, Brokkoli, Wirsing oder Chinakohl: die Variationsbreite der Kohlarten ist fast unendlich und aus dem klassischen „Wintergemüse“ ist längst ein Ganzjahresgemüse geworden. Die Vielzahl der Kohlarten und Zubereitungsmöglichkeiten bietet eine abwechslungsreiche, gesunde und preisgünstige Ernährung. Kohl enthält viele Mineralstoffe und Spurenelemente (z. B. Kalium, Calcium, Eisen), Vitamine (z. B. B, C und E) sowie sekundäre Pflanzenstoffe, die mit ihren antioxidativen und antimikrobiellen Wirkungen die körpereigenen Abwehrkräfte stärken. Dazu ist Kohl arm an Kalorien. In Deutschland werden im Durchschnitt knapp 10 kg Kohl pro Kopf und Jahr verzehrt.

Kohlanbau – umweltschonende Erzeugung qualitativ hochwertiger Produkte

Die Erzeugung hochwertiger Nahrungsmittel setzt eine entsprechende Ernährung der Pflanzen voraus. Der „Motor“ für das Pflanzenwachstum ist der Stickstoff (N). Zusammen mit anderen Nährstoffen wie Calcium und Magnesium produziert die Kohlpflanze die für die menschliche Ernährung notwendigen Inhalts- und Ballaststoffe. In der Regel reicht das im Boden vorhandene Stickstoff-Angebot dafür jedoch nicht aus. Daher wird Stickstoff zusätzlich gedüngt.

Ermittlung des zusätzlichen Stickstoff (N)-Bedarfs

Für circa 50.000 Pflanzen/ha

N-Bedarf der Pflanzen	-	N-Angebot des Bodens	=	Zusätzlicher N-Bedarf
für eine Erntemenge von z.B. 800 dt/ha Weißkohl für den Frischmarkt		aus Ernteresten, Vorfrucht-/Zwischenfruchtanbau, Humus (ermittelt durch Bodenanalysen)		Errechneter zusätzlicher N-Bedarf für die Düngung
260 kg Stickstoff/ha - 120 kg Stickstoff/ha = 140 kg Stickstoff/ha				

N

Kohlerzeuger – verantwortungsbewusster Umgang mit der Stickstoff-Düngung

Die Anbauer, Landwirte und Gärtner sind sich beim Kohlanbau ihrer Verantwortung für den Wasserschutz bewusst. Im Boden gelöster Stickstoff kann überwiegend in Form von Nitrat durch Niederschläge in das Grundwasser bzw. in die Gewässer ausgewaschen werden. Daher geht der Anbauer bei der Planung und Durchführung der Stickstoff-Düngung – unter Berücksichtigung der Boden- und Witterungsverhältnisse – kompetent und sorgfältig vor.

Damit sichert er nachhaltig den Trinkwasserschutz.

